

PRESSEMITTEILUNG

Nord Stream AG erhält Genehmigung für das deutsche Küstenmeer

- **Bergamt Stralsund gibt grünes Licht für Pipelinebau**
- **Ergebnis eines umfassenden dreijährigen Prüfungs- und Konsultationsprozesses**

Zug, 21. Dezember 2009. Die Nord Stream AG hat heute die Genehmigung für den Bau ihrer Erdgaspipeline im deutschen Küstenmeer und im Anlandungsbereich in Lubmin bei Greifswald erhalten. Dieser Abschnitt umfasst 50 Kilometer der insgesamt 1.223 Kilometer langen Pipeline. Das Unternehmen geht davon aus, dass auch die zweite deutsche Genehmigung für den 31 Kilometer langen Abschnitt in der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone sowie die zweite finnische Genehmigung in den nächsten Wochen erteilt werden. Das Konsortium hat bereits von Dänemark, Schweden und Russland die Genehmigung sowie von Finnland die Baugenehmigung für die ausschließliche Wirtschaftszone erhalten.

„Wir haben uns zu allen Aspekten unseres Projekts sehr eng mit Behörden und Interessensgruppen abgestimmt, um sicherzustellen, dass die Pipeline sicher und umweltverträglich ist. Diese enge Kooperation wird im weiteren Verlauf des Projekts fortgesetzt“, erklärt Matthias Warnig, Vorsitzender der Geschäftsführung der Nord Stream AG.

Die Baugenehmigung für Deutschlands Küstenmeer ist das Ergebnis eines dreijährigen Prozesses gründlicher und umfassender Umweltverträglichkeitsprüfungen und enger Kooperation mit dem Bergamt Stralsund, der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern sowie weiteren Interessensgruppen und der Öffentlichkeit.

Die Genehmigung des 50 Kilometer langen Abschnitts im deutschen Küstenmeer und dem Anlandungsbereich in Lubmin bei Greifswald wurde vom Bergamt Stralsund erteilt. Für die Genehmigung des 31 Kilometer langen Abschnitts in der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone ist das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) in Hamburg zuständig. Beide Behörden hatten Nord Streams Antragsunterlagen gemeinsam mit der grenzüberschreitenden Umweltverträglichkeitsstudie („Espoo-Bericht“) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Öffentliche Anhörungen fanden im Juni 2009 statt. Nord Stream hatte in der Folge alle Fragen und Kommentare, die aufgeworfen wurden, beantwortet.

Nach Fertigstellung im Jahr 2012 wird Nord Stream 55 Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr von Russland nach Deutschland liefern, wo es ins europäische Erdgasnetz eingespeist wird. Gazprom hat bereits mit Kunden

in mehreren EU-Staaten langfristige Verträge über Gaslieferungen durch Nord Stream abgeschlossen. Dazu zählen Deutschland, Dänemark, Niederlande, Belgien, Frankreich und Großbritannien.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Ulrich Lissek, Kommunikationsdirektor
Mobil: +41 79 874 31 58

Steffen Ebert, Kommunikationsbeauftragter Deutschland
Mobil: +49 1520 456 80 53

E-Mail: press@nord-stream.com

Hinweise für Journalisten:

Nord Stream ist eine Erdgaspipeline, die Russland und die Europäische Union durch die Ostsee verbindet. Der Bedarf an Erdgasimporten in die Europäische Union, im Jahr 2007 von circa 312 Milliarden Kubikmeter, wird bis zum Jahr 2030 um 200 Milliarden Kubikmeter auf 516 Milliarden Kubikmeter pro Jahr wachsen (Quelle: IEA, World Energy Outlook 2009). Mit dem Anschluss des europäischen Gasleitungsnetzes an einige der größten Gasreserven der Welt wird Nord Stream etwa 25 Prozent des zusätzlichen Gasimportbedarfs der Europäischen Union der nächsten Jahrzehnte decken können. Das Projekt wird ein bedeutender Beitrag zur langfristigen Sicherung der Gaslieferungen und ein Meilenstein für die Energiepartnerschaft zwischen der Europäischen Union und Russland sein.

Die Pipeline mit einer Gesamtlänge von über 1.220 Kilometern soll 2011 zunächst mit einer jährlichen Kapazität von etwa 27,5 Milliarden Kubikmetern in Betrieb gehen. In der zweiten Phase soll die Transportkapazität mit einem weiteren Leitungsstrang auf rund 55 Milliarden Kubikmeter pro Jahr verdoppelt werden. Dies ist ausreichend, um 26 Millionen europäische Haushalte zu versorgen.

Die **Nord Stream AG** ist ein internationales Joint Venture, das zur Planung, zum Bau und zum anschließenden Betrieb der neuen Pipeline durch die Ostsee gegründet wurde. Die russische OAO Gazprom ist mit 51 Prozent an dem Gemeinschaftsprojekt beteiligt. Die deutschen Unternehmen BASF SE/Wintershall Holding AG und E.ON Ruhrgas AG halten je 20 Prozent, die niederländische N.V. Nederlandse Gasunie 9 Prozent der Anteile.

Als grenzüberschreitendes Projekt unterliegt die Nord Stream-Pipeline internationalem Recht sowie den nationalen Rechtsvorschriften der Länder, durch deren Territorialgewässer und/oder ausschließliche Wirtschaftszone die Trasse verläuft. Das Nord Stream-Konsortium hat 100 Millionen Euro in Umweltuntersuchungen und technische Planungen investiert. Außerdem wurde entlang des gesamten Routenverlaufs eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt. Dabei wurden Umweltaspekte des Pipeline-Projekts im grenzüberschreitenden Rahmen detailliert untersucht. Dieses Verfahren wird durch internationales Gesetz (Espoo-Übereinkommen) und die nationalen Gesetzgebungen der betroffenen Länder geregelt.